

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

28.2.1903 (No. 58)

Karlsruher Zeitung.

Samsstag, 28. Februar.

№ 58.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzulösungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

März

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Februar d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Max Ditt- rich, Dr. Robert Lauterborn, Dr. Hugo Glüd und Dr. Robert Stollé den Charakter als außerordentliche Professoren zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Parlament und Regierung in England.

Seit dem Sommer 1895, also seit nahezu acht Jahren, befindet sich die konservativ-unionistische Partei im unbestrittenen Besitze der Mehrheit, also viel länger als die liberale Partei, deren letzte Majorität nur drei Jahre vorgehalten hatte (1892—1895).

In der letzten Zeit haben sich aber Anzeichen dafür geltend gemacht, daß es mit der Sympathie für das gegenwärtige Ministerium abwärts geht. Ein erstes Zeichen davon war die bis in die Reihen der konservativen Partei sich hinein erstreckende Mißstimmung über das Zusammengehen mit Deutschland in der Venezuela-Sache. Wir bedauern dies nicht deshalb, weil uns die darin liegende Abneigung gegen uns sonderlich nahe ginge, sondern weil es uns leid tut, daß die englische Regierung gerade in einem Falle geschädigt wird, wo sie uns gegenüber eine einwandfreie Loyalität bekundete. Diese Mißstimmung gab sich bekanntlich auch darin zu erkennen, daß eine Ersatzwahl in Newmarket zu ungunsten der Regierung ausfiel.

Aber nicht nur innerhalb der breiten Volksmassen, sondern auch in der gesetzgebenden Körperschaft wird die Stimmung allmählich schwächer. Vor einigen Tagen wurde wegen der sehr bedenklichen Unternehmungen eines großen geschäftlichen Instituts, an dem sehr hochstehende Persönlichkeiten beteiligt waren, eine Interpellation eingebracht, welche die Regierung scharf tadelte, weil sie nicht eingeschritten war. Dieses Mißtrauensvotum wurde mit einer Mehrheit von nur etwa zehn Stimmen abgelehnt, angesichts der sehr großen ziffermäßigen Mehrheit der Regierung in Parlamente ein wahrer Pyrrhusieg!

Viel bedenklicher noch ist die gelegentlich der Frage der Heeresorganisation offen zu Tage tretende Spaltung innerhalb der Regierungsmehrheit. Der Kriegsminister Brodrick will aus den Erfahrungen des südafrikanischen Krieges die Lehre ziehen, daß England einer besseren und strafferen Heeresorganisation bedarf, und er will deshalb sechs Armeekorps aufstellen. Diese Ansicht wird auch von konservativer Seite bekämpft, wohl weil man befürchtet, daß eine derartige Organisation sich auf die Dauer nicht ohne Fallenlassen des Söldnerheeres durchführen lassen. Eine ganze Reihe konservativer Redner hat bereits den Brodrickschen Plan mindestens mit derselben Festigkeit angegriffen, wie die Liberalen, und beiläufig mit ebenso wertlosen Gründen. Doch dem sei, wie ihm wolle, die Frage ist hier nicht, ob die konservativen Gegner der Regierung Recht haben oder nicht, sondern daß sie sich an die Seite der Radikalen stellen. Dabei kommt es auch nicht gerade darauf an, ob wirklich nur, wie der „Standard“ annimmt, etwa ein Duzend Mitglieder der gegenwärtigen Mehrheit auf die Seite der Opposition tritt. Das Entscheidende vielmehr liegt darin, daß ein Miß innerhalb der Mehrheit entstanden ist, und daß es der Opposition, sofern sie geschickt operiert, gelingen könnte, diesen Miß zu erweitern.

Ebenso wie Gladstone bei der Homerfrage scheiterte, muß das gegenwärtige Ministerium bei der Heeresreform sehen, wie schwer es in England fällt, eine wirklich große Reform durchzuführen. Die Engländer sind eben, mögen sie sich nun radikal oder konservativ nennen, doch insgesamt ein höchst konservativ gesinntes Volk, dem

alle großen Reformen im Grunde zuwider sind. Noch jede wichtige Reform in England konnte nur unter den heftigsten Kämpfen durchgesetzt werden.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 26. Februar.

Abg. Schrader (freij. Vereinig.): Die Konservativen hätten von Anfang an sich ernstlich gestraut, die ländlichen Arbeiter in die Versicherung einzubeziehen.

Abg. Stadthagen (Soz.) bemängelt die sozialpolitische Gesetzgebung im allgemeinen und beleuchtet die granenerregende Zunahme der Unfälle. Die Zahlen wären ein Beweis, daß der ländliche Arbeiter noch immer schlechter gestellt sei, als der in der Industrie und da wundere sich die Rechte noch, daß vernünftige Arbeiter nicht mehr auf dem Lande arbeiten wollen. Die Zustände dort beweisen, wie wenig alle Moralpredigten, wie wenig die Reden des Kaisers den Konservativen gegenüber gebräut hätten. Diese trügen die Schuld an der fortwährenden Zunahme der Unfälle. Sie mögen endlich den von den Sozialdemokraten wiederholt getwiesenen Weg betreten, daß nämlich die Unternehmer zum vollen Schadenersatz verpflichtet seien, wenigstens in allen Fällen, wo Fahrlässigkeit oder Vorsatz vorläge.

Abg. Nöcker (freij. Vereinig.) polemisiert gegen den Abg. Gamp bezüglich der Unfallversicherungsbestimmungen auf dem Lande und spricht den Wunsch aus, daß die Novelle zum Krankentafelgesetz noch in dieser Session zur Erledigung kommt.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Holz und Gamp (Reichsp.) und Schrader (freij. Vereinig.) erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky, eine Statistikk über Unfälle auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte hätte keinen Zweck, so lange nicht die Gesetzgebung in dieser Richtung geändert sei. Letzteres hätte doch sehr schwere Bedenken. In der Statistikk eine besondere Spalte für die Hilflozen und völlig Erwerbslosen einzuführen, sei wohl möglich. Die Rechtspolizei des Reichsversicherungsamtes sei keineswegs arbeiterunfreundlicher geworden. Dem während früher angenommen sei, daß bei bewußtem Uebertreten eines ordentlich durchgeführten Verbots sich die Arbeiter außerhalb des Betriebes stellen und darum kein Unfall beim Betriebe vorläge, sei jetzt in solchen Fällen ein Entschädigungsanspruch nicht mehr ausgeschlossen. In aller nächster Zeit werde eine Denkschrift vorgelegt werden, betreffend Bildung eines Reservefonds.

Nach Bemerkungen des Abg. Stadthagen schließt die Debatte über das Reichsversicherungsamt.

Ohne Debatte werden erledigt die Kapitel „physikalische chemische Reichsanstalt“ und „Kanalamt“. Es folgt das Kapitel „Aufsichtsamt für Privatversicherungen“.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, sich mit diesem Amt wegen Herausgabe eines jährlichen Geschäftsberichts in Verbindung setzen zu wollen.

Das Kapitel „Reichsamt des Inneren“ wird sodann, soweit es nicht der Budgetkommission überwiesen ist, erledigt.

Morgen: Petitionen, Krankentafelgesetz. Schluß halb 6 Uhr.

* Berlin, 27. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen folgt die Beratung der Krankentafelgesetznovelle.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, man werde zugeben, daß mit drei großen Änderungen, welche das Gesetz bringe, indem sie die Krankenversicherung an die Invalidenversicherung anschließt, die Krankenunterstützung für Wöchnerinnen verlängert und die Bestimmungen, welche gewisse Krankheiten von der Fürsorge des Krankenversicherungsgesetzes ausschließen können, beseitigt, ein ungewöhnlicher Schritt erzielt wurde. Invaliden- und Krankenversicherung sind zwei so eng zusammenhängende Versicherungszweige, daß sie eigentlich in einer Organisation verbunden sein sollten. Ich glaube, daß die Richtung, worin sich unsere sozialpolitische Gesetzgebung bewegt, die sein wird, daß man die Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung in ein Arbeiterfürsorgegesetz verschmilzt. Redner bittet, das Gesetz lediglich als eine Etappe auf dem Wege der Forderung der Sozialreform zu betrachten.

Abg. Gamp bedauert, daß die Heeresfrage in der Vorlage nicht berührt sei. Es liege geradezu ein ärztlicher Notstand vor. Redner bittet, die Vorlage einer 21-gliedrigen Kommission zu überweisen.

Abg. Spahn dankt der Regierung für die Einbringung der Vorlage. Bedenklich sei die Einbeziehung der Geschlechtskranken in die Krankenfürsorge.

Abg. Mollenhuth (Soz.) meint, der Entwurf gehe seiner Partei noch nicht weit genug. Die Beiträge müßten von den Arbeitgebern allein getragen werden. Redner erklärt sich bereit, zur schnellen Erledigung der Vorlage mitzuwirken.

Abg. Endemann (nat.-lib.) wünscht die Regelung des Verhältnisses der Klassenärzte zu den Klassen und spricht sich für die freie Arztwahl aus.

See- und Marine.

General v. Werder.

* Heute, 27. Februar, begeht der frühere deutsche Botschafter am russischen Hofe, Generaladjutant Bernhard von Werder, seinen 80. Geburtstag. Mit der Person des Generaladjutanten v. Werder ist die Geschichte der russisch-preussischen und russisch-deutschen Beziehungen auf das engste verknüpft. Fast 20 Jahre lang hat der General seine einflussreiche Stellung im Gefolge Kaiser Alexanders II. und dessen Nachfolgers bekleidet und stets den jedesmaligen politischen Ereignissen zunächst gestanden, wenn ihn dieselben in seiner Sonderstellung auch nicht direkt berührten. General v. Werder trat, damals noch Oberst, als Nachfolger des Generals v. Schilling im November 1869 seine Stellung als Militärbevollmächtigter in St. Petersburg an. Im Frühjahr 1870 begleitete er den Kaiser Alexander II. nach Berlin und Gms und machte von da an alle Reisen des Kaisers in dessen nächstem Gefolge mit. Die beginnenden deutsch-französischen Verwicklungen trafen den Kaiser bereits in Peterhof; er hoffte damals sehr auf eine friedliche Beilegung derselben, doch als der Krieg ausgebrochen war, zeigte Kaiser Alexander öffentlich vor seiner gesamten Umgebung dem General v. Werder gegenüber, wie sehr er mit seinen Gefühlen auf deutscher Seite stand. Jede eingelaufene Tagesnachricht teilte er sofort selbst dem General mit. Am bezeichnendsten für die Stellung des letzteren zum Kaiser und dessen persönliche Teilnahme für Deutschland ist die Mitteilung der Depesche über den Sieg bei Sedan. Eben von einer Truppenbesichtigung in Moskau in das Palais zurückgekehrt, erhielt er die bewußte Depesche und rief den General v. Werder mit den Worten herbei: „Welch ein Erfolg!“ und umarmte darauf den General vor allen Anwesenden. Bei der darauf folgenden Mittagstafel brachte der Zar das Wohl Kaiser Wilhelms und der deutschen Armee aus und zerschmetterte sein Glas, damit niemals wieder aus demselben eine andere Gesundheit getrunken werde. Im Jahre 1872 begleitete der General den Kaiser zur Dreikaiserzusammenkunft nach Berlin. Der wichtigste und interessanteste Zeitabschnitt aus seiner damaligen Tätigkeit war das Jahr 1876 und die beiden folgenden Kriegsjahre. Kaiser Alexander zeigte dem General so großes Vertrauen, daß er ihn in die geheimsten politischen Verhandlungen einweichte und alles mit ihm sprach. Bei Ausbruch des türkeischen Krieges erhielt v. Werder die Erlaubnis, sich dem Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus anzuschließen, blieb aber im nächsten Gefolge des Kaisers, der sich selbst auf den Kriegsschauplatz begab. Zu den Hauptquartieren war sein Zelt unmittelbar neben dem vom Kaiser bewohnten Hause aufgeschlagen, und jeden Abend verbrachte der General mit dem Kaiser zusammen. Nach dem Tode Alexanders II. behielt General von Werder bei Alexander III. ganz die frühere Vertrauensstellung. Bald nach seinem Regierungsantritt teilte der Zar dem General mit, daß er den Wunsch habe, mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen und so war v. Werder einer der ersten, welche diese streng geheim gehaltene Kaiserzusammenkunft in Danzig erfuhren. Auch blieb General von Werder bei allen Reisen des Kaisers in dessen nächster Umgebung. Im Jahre 1886 als Militärbevollmächtigter von St. Petersburg abberufen, wurden seine Beziehungen zum russischen Hofe durch die Ernennung zum Botschafter in St. Petersburg im Januar 1893 wieder erneuert und blieben dieselben inmitten wie früher, bis zu seinem Fortgange im März 1895. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland ist General v. Werder verschiedentlich durch Einladungen zu Besuchen und zu Jagden in Spala vom Kaiser von Rußland ausgezeichnet worden und erhielt, eine besonders große Auszeichnung, im Winterpalais Wohnung.

(Telegramm.)

* Berlin, 27. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Zur Feier des 80. Geburtstages des früheren Botschafters Generals von Werder fand hier gestern Abend ein von ehemaligen Angehörigen des Garde-Rüflier-Regiments veranstalteter Festkommers statt. Unter den eingegangenen Telegrammen befanden sich solche von Ihren Majestäten dem Zaren und dem König von Rumänien.

General von Schlieffen.

* Der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie und Generaladjutant Graf Alfred v. Schlieffen, vollendet morgen, 28. d. M., sein 70. Lebensjahr. Graf von Schlieffen war am 1. April 1853 als Einjährig-Freiwilliger in das 2. Garde-Infanterie-Regiment eingetreten, bei dem er am 16. Dezember 1854 Leutnant wurde. Am 12. Juli 1866 Rittmeister geworden, kam er als Hauptmann in den Generalstab und 1869 als Eskadronchef in das Dragoner-Regiment Nr. 2. Im Kriege gegen Frankreich zum Generalstab des Oberkommandos der Armee des Großherzogs von Mecklenburg kommandiert, war er dann Generalstabschef beim 15. Armeekorps und beim Gardekorps, wurde 1876 Oberstleutnant und am 11. November 1876 Kommandeur des 1. Garde-Infanterie-Regiments. 1881 zum Oberst, 1886 zum Generalmajor und 1888 zum Generalleutnant befördert, wurde er am 22. März 1889 zum Oberquartiermeister und am 7. Februar 1891 Chef des Generalstabes der Armee. Am 14. Juni 1892 zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt, erfolgte am 27. Januar 1893 seine Beförderung zum General der Kavallerie. Am 12. September 1896 wurde er à la suite des 1. Garde-Infanterie-Regiments gestellt und erhielt zugleich die Erlaubnis, die Uniform des Regiments zu tragen.

Chamberlains Rückkehr aus Südafrika.

Fast zwei Monate nach seiner Ankunft im Hafen von Durban hat Herr Chamberlain nunmehr die Heimreise nach England angetreten. Der Verlauf dieser Rundreise durch die britischen Besitzungen in Südafrika verfolgt hat, kann der Versicherung zustimmen, die der Kolonialsekretär vor einigen Tagen in einer Versammlung ausgesprochen, daß seine Rundtour durch die südafrikanischen Kolonien keine Vergnügungsreise gewesen sei. Welchen Erfolg er damit erzielt hat, wird sich erst in Zukunft zeigen, wenn die Dinge wieder in das alte Geleise gekommen sind und die gehobene Stimmung, die Banketts und feierliche Empfänge zu beherrschen pflegt, sich wieder verflüchtigt hat. Herr Chamberlain selbst scheint Südafrika mit der Ueberzeugung verlassen zu haben, daß er sich nicht umsonst zwei Monate hindurch ungewöhnlichen Strapazen ausgesetzt hat. Er ist freilich nach eigenem Eingeständnis auch als Optimist nach Südafrika gegangen, und war nach seiner natürlichen Veranlagung im Stande, allen Dingen eine gute Seite abzugewinnen. So kann es ihm nach den zahlreichen Loyalitätsversicherungen, die ihm entgegengetragen wurden, nicht schwer werden, mit dem stolzen Empfinden, daß seine Reise eine neue Aera in Südafrika eingeleitet habe, dem heimischen Gestade zuzufahren. Herr Chamberlain hatte sich den schwersten Teil seiner Aufgabe für den Schluß seiner Reise aufgespart. Er hat wenigstens in mannigfachen Ansprüchen während der letzten Woche keinen Zweifel darüber gelassen, daß er die Kapkolonie für den gefährlichsten Punkt für den Frieden Südafrikas halte und daß von der Entwicklung der Dinge in der Kapkolonie die Zukunft auch der übrigen britischen Siedlungen in Südafrika abhängt. Herr Chamberlain hat die Genugtuung gehabt, von den Führern des Bond mit Reden begrüßt zu werden, die ihm die Ueberzeugung beibringen mußten, daß den Herren Hofmeyr, Merriman und Sauer die Veröhnung beider weißen Rassen in Südafrika am Herzen liege. Herr Hofmeyr erbot sich sogar, eine Kundmachung an die holländischen Bewohner der Kolonie zu richten mit der Aufforderung, den alten Groll gegen das englische Element fahren zu lassen und gemeinsam mit diesem an der Wohlfahrt des Landes zu arbeiten. Herr Chamberlain hat diese Versicherungen mit Freude aufgenommen. In London aber sieht man nicht überall die Dinge gleich hoffnungsvoll an, und der Kolonialsekretär wird eindringlich gemahnt, den Worten der Bondleute nicht allzu große Bedeutung beizulegen. Herr Chamberlain ist unter dem Eindruck der Hofmeyrschen Worte und des Verhaltens der übrigen Führer des Bond so gar so weit gegangen, freimüthig auszusprechen, daß die Reichsregierung nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn die Regierung der Kolonie sich veranlaßt fände, die Gefängnisse derer zu öffnen, die wegen rein politischer Vergehen von den Kriegsgerichten verurteilt worden sind. Wenn auch den Amnestierten zunächst die politischen Rechte noch nicht wiedergegeben werden sollen, so wird dieses Entgegenkommen gegen die Wünsche der Kapländer sicherlich mehr zur Veröhnung beitragen als irgend welche anderen Maßnahmen. In einem Punkt kehrt Herr Chamberlain, wie die „Post“ (3g.) hervorhebt, enttäuscht nach Hause zurück. Er verlor wiederholt seine Hörer zu Erklärungen zu veranlassen, daß sie in Zukunft einen größeren Anteil an den Lasten für das britische Reich übernehmen würden, aber wie daheim scheint auch in den Kolonien der imperialistische Gedanke an Zugkraft eingebüßt zu haben, und Herr Chamberlain hat den Herren in der Kapkolonie vergebens die offene Hand entgegen gestreckt.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. Februar.

Gestern Abend verweilte die Großherzoglichen Herrschaften bis zu später Stunde bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl wegen der momentan eingetretenen Verschlimmerung seines Befindens.

Heute Vormittag konnte Seine königliche Hoheit der Großherzog infolge der Besserung des Befindens Höchsteines Bruders einige Zeit wieder mit Hochdemselben persönlich verkehren.

Von 11 Uhr an nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Finanzministers Dr. Buchenberger entgegen und erteilte sodann den folgenden Personen Privataudiens: dem Leibarzt Seiner königlichen Hoheit des Fürsten von Bulgarien Dr. Graeter und dem Professor a. D. Stoepfer in Baden.

Nachmittags erhielten die Höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zur Lippe mit einigen Höchstherrn Verwandten des Leiningerischen und Hohenzollernschen Fürstenhauses.

Nach einem Besuch bei Höchstherrn Bruder hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog noch die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Von gestern Abend bis heute Morgen sank die Körpertemperatur Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl langsam zur Norm. Temperatur heute früh 36,5; Puls 64 bis 68.

Das Allgemeinbefinden besserte sich im Laufe des gestrigen Tages; doch trat in der Nacht plötzlich ein heftiger asthmatischer Anfall auf, der jedoch alsbald wieder nachließ. Es stellte sich dann mehrmals ruhiger Schlaf ein.

Die Lungenerkrankungen sind weiterhin in Abnahme begriffen. Der Kräftezustand des hohen Kranken ist befriedigend.

gez. Professor Dr. Hoffmann.
gez. Dr. Vottelner.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts, wonach Postsendungen an und von Personen der Besatzungen der Schiffe in den westindischen Gewässern, nachdem die Klodade gegen Venezuela eingestellt ist, nicht mehr als Gegenstände der Feldpost zur Beförderung gelangen und die zugehörige Portofreiheit und Portoverminderung in Wegfall kommt. Für den Postverkehr mit diesen Schiffsbesatzungen gelten von jetzt ab wieder die im Verkehr mit den deutschen Kriegsschiffen im Ausland allgemein bestehenden Portofälle.

(Vortrag zu Gunsten der Vollschriftsteller des Badischen Frauenvereins.) Wir machen auf den am Samstag, den 28. Februar, abends 7 Uhr, im Bibliotheksaal des Badischen Frauenvereins stattfindenden Vortrag des Herrn Professor Dr. v. Schulze-Gaevernitz von der Universität Freiburg über: „Die Weltstellung Deutschlands im 20. Jahrhundert“ aufmerksam. Die Person des Redners und das ebenso interessante wie aktuelle Thema des Vortrags wird gewiß weite Kreise anziehen. Einzeltickets zu 1,50 M. und 1 M. sind im Bibliotheksaal, bei Herrn Musikalienhändler Dort, sowie an der Abendkasse zu haben.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Am letzten Vortragsabend sprach der bekannte Musikwissenschaftler Herr Hans Paul Fehr, v. Wolzogen mit großem Aufwand von Zitat und Vergleich eine lange für „Wahrheit und den Parzifalschuh“; er brachte in seinem Vortrage den unerfährlichen Wahnsinnstandpunkt zum Ausdruck. Gewiß soll Wahrheit als eigene Schöpfung des Meisters hochgehalten werden und der geistliche Parzifalschuh soll gewahrt bleiben. Wenn aber Herr v. Wolzogen eine ebenbürtige Nachahmung des Wagner'schen Festspielhauses und seiner Annäherungen als Unmöglichkeit bezeichnet und gar eine Parzifalaufführung an anderen Orten für eine Entweihung des Werkes halten würde, so ist das doch nicht anders aufzufassen, denn als einseitige Ueberhebung, die über das Maß berechtigter geistlicher Wagnerverehrung hinausgeht. — Wie man zu dem Naturchauspiel eines Jungfrauenbildes auf die Jungfrau müsse, so müsse man auch, um das Kunstereignis einer Parzifalaufführung zu erleben nach Wahrheit, — das ist doch wahrlich kein stichhaltiges Argument, auch die sonstige umfangreiche Begründung, die Herr v. Wolzogen für seine Auffassung vorbrachte, war nicht viel überzeugender. Trotz der Einseitigkeit des Standpunktes, was es aber doch nicht uninteressant, einen Wagnerkenner, wie Herrn v. Wolzogen, in guter Diktion über die immer aktueller werdende Parzifalfrage sprechen zu hören.

(III. Extra-Künstlerkonzert.) Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß das III. Extra-Künstlerkonzert (Gans Schmidt) am Montag, den 2. März d. J. im Museumsaal: Solist Johannes Wesschardt, bereits um 7 Uhr beginnt und um halb 9 Uhr endet.

(Ehrung von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr.) Montag, den 2. März, vormittags 11 Uhr, findet im großen Rathensaale die Uebergabe der seitens der Stadtbehörde für 20- bzw. 40jährige Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr gestifteten Erinnerungsmedaillen statt.

(Aus dem Polizeibericht.) Ein hiesiger Maschinist wurde wegen Diebstahls angezeigt, weil er ihm zugängliche gelackte Holzmodelle im Werte von 120 M. sich rechtsunwürdig aneignete, einem Maler angeblich verschonte, der sie später an einen Handelsmann verkaufte. Ein Buchhalter aus Wolchen, welcher kürzlich wegen Diebstahls angezeigt wurde, ist nachträglich auch noch wegen Unterschlagung angezeigt worden, weil er von einem Fahrradhändler ein Fahrrad für 235 M. auf Abschlagszahlung kaufte und nachdem er 60 M. abbezahlt, dasselbe im Städtischen Leihhaus zu 30 M. verleihte, obgleich sich der Verkäufer bis zur gänzlichen Abzahlung das Eigentum vorbehalten. Verhaftet wurden: ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling und dessen 21 Jahre alter Bruder, ein Schloffer. Am 12. d. M. hatte erlicher auf Geheiß des Bundes seinem Prinzipal ein Scheffelformular gestohlen und dieses über den Betrag von 500 M. auf die Firma seines Lehrherrn gefälscht, er hat dann die Summe bei einem hiesigen Bankhaus erhoben und mit seinem Bruder in kurzer Zeit bis auf 40 M. verjubelt. — Gestern Abend 7 Uhr entstand in einem Hause der Jähringerstraße dadurch ein Zimmerbrand, daß eine Petroleumlampe umfiel und ein Aufsteppisch Feuer fing und verbrannte. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner gelöscht.

(Angelegenheit der Eingemeindung der Rheinau.) In Angelegenheit der Eingemeindung der Rheinau fanden hier gestern Abend und heute Vormittag Versammlungen statt. Die gestrige Bürgerversammlung verlangte vollständige Gleichstellung der Rheinau mit dem Vorort Redarau und stellte insbesondere die Bedingung, der Verbeibehaltung des bisherigen Umlagesfußes von 35 Pfennig, bis Mannheim für die Rheinau eine Million aufgewendet hat. Ferner wurde gemeinsame Vertretung im Stadtrat und Bürgerausschuß verlangt.

(Sommerland, 24. Febr.) Nach dem Vorschlage der Stadt Staufen betragen für das Jahr 1903 die zu erwartenden Einnahmen 60 279 M. und die Ausgaben belaufen sich auf 84 171 M., so daß noch 23 892 M. durch Umlagen zu decken bleiben. Das Steuerkapital beträgt für 1903 5 314 165 M. Der Umlagesfuß beträgt 48 Pf. — Im vierten Quartal des vergangenen Jahres sind im Amtsbezirk Staufen bei einer Einwohnerzahl von 17 938 Seelen 85 Personen gestorben; davon starben 18 gleich 21,7 Prozent im ersten Lebensjahre und 6 gleich 7,06 Prozent im Alter von 1 bis 15 Jahren. An ansteckenden Krankheiten sind 1 Scharlachfall und 8 Mädelphthiserfälle zu verzeichnen gewesen. Der Gesundheitszustand kann somit als ein günstiger bezeichnet werden. — Die Vermögensparafasse in Müllheim hat im abgelaufenen Jahre recht günstige Ergebnisse zu verzeichnen. Im Laufe des Jahres 1902 wurden 3555 M. gesparrt; die Rückzahlungen betragen 2680 M. Auf 1. Januar 1903 wurden verzinslich angelegt 8950 M. — Nachdem die Temperatur in den letzten vier Tagen enorm gestiegen ist und unter Tags +15 und +16 Grad Reaumur im Schatten betragen hat, ist dieselbe von gestern auf heute auf einen natürlichen Stand von +5 bis +6 Grad Reaumur gefallen. Die unnatürliche Wärme der letzten vier Tage hat die jungen Schiffe bereits gehörig zum Treiben gebracht und allerorten blühende Weiden und andere Frühlingserlinge.

(Sommerland, 24. Febr.) In Friedrichshafen nahm man am Sonntag Früh eine interessante Beobachtung wahr. Nach einem kurzen Regen nahm man auf allen schwarzen Kleidern oder dunklen Gegenständen, auf Kleidern und Hüten u. s. w., statt der Regentropfen weiß-gelbliche Punkte wahr, welche ohne Zweifel von in der Luft schwebendem Vulkanit a u b herrühren dürften. Auch die Fische und Vögel der auf dem See befindlichen Dampfschiffe waren mit gelbem, erdigem Niederschlag bedeckt. — Bei föhniger Luftströmung ist gestern Mittag die atmosphärische Wärme in Konstanz bis

zu + 16 Grad Celsius gestiegen. — Wie wir vernehmen, wurde die Fabrik des Herrn Dold in Kirnachthal (Amis Wilingen) von einem Hotelier aus Wiesbaden um den Preis von 30 000 M. mit der Absicht erworben, ein Luftkur-Hotel an diesem prächtigen Punkt zu errichten. — Die Maschinenfabriken in Gottmadingen, Zimmendingen und St. Georgen sind bei Beginn dieses Jahres wieder recht gut beschäftigt, wie sich überhaupt bei verschiedenen Zweigen der Eisenindustrie eine gesteigerte Nachfrage vom In- und Ausland erkennen läßt. — Auf dem Gebiete der Holzwareindustrie ist in den Kreisen Konstanz, Wilingen, Waldshut und Freiburg eine beachtenswerte Geschäftsbelebung eingetreten, was teilweise mit dem baldigen Beginne der Bautätigkeit im Zusammenhang steht. Auch aus Norddeutschland eingehende Nachrichten besagen, daß erhebliche Preissteigerungen der Holzfabrikate zu Tage traten. So ist dort Fischermaterial, sogenannte Stammware, gegen das Vorjahr bereits um 5-6 M. pro Kubikmeter gestiegen.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Anlässlich der Einweihung der evangelischen Kirche in Friedrichsfeld hat Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Absicht kundgegeben, dem ersten Taufling ein Andenken überreichen zu lassen. Dem betreffenden Kinde, Johanna Luise Schaaf, Tochter des Bahnassistenten Martin Schaaf hier, wurde nun vorgelesen im Auftrage Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin ein silberner Patenbecher übergeben. — Bei der dieser Tage in Petersthal (Am Heidelberg) erstmalig vorgenommenen Wahl eines Bürgerausschusses von 36 Mitgliedern, stimmten von 76 Wahlberechtigten 17 ab. Petersthal ist damit in die Reihe jener Orte eingetreten, die neben dem Gemeinderat noch einen Bürgerausschuß von 36 Mitgliedern besitzen. — Beim Unfalls eines Hopfenackers kam der Landwirt Johann Freidel in Kirchbach einem aufgestellten Stangenhaufen zu nahe. Dieser fiel in sich zusammen und traf den Mann derart, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. — Der Vater eines verbrecherischen Brüderpaares, das von Mannheim aus Streifzüge nach den größeren Städten Süddeutschlands unternahm und Einbrüche verübte, wurde in der Person des Tagelöhners Wilhelm Eulenberger gestern in Mainz bei einem Einbruch festgenommen. Während sich der eine eine Stichwunde in den Hals beibrachte, gelang es dem anderen, zu entkommen. Die Durchsuchung der Wohnung förderte ein ganzes Warenlager, sowie ein reichhaltiges Arsenal von Diebstahlsgeräten. — In Mühllingen bei Stodach brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Mathäus Gär nieder. Die Fehnhilfe sind teils gerettet, teils verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden beträgt etwa 3500 M. — In Neuthe bei Stodach brannte die Ziegelhütte der Witwe Mathilde Wetter nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3000 M. — Vorgelesen fröhlich wurde am Fuße des St. Katharinenfelsens bei Brinnensbach die Reihe eines Unbekannten, mit Schädelwunden, in den spärlichen Neben aufgefunden. Man vermutet, daß der Betreffende vom Felsen abgestürzt ist, also ein Unglücksfall vorliegt.

Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.

Landwirtschaftliche Bezirksvereine: in Schopfheim, Nordrach, Windschlag, Wadenscheuren, Rothmann, Unterhof, Drehsbach, Köcherberg, Mörsbach, Bittelbrunn, Dinglingen und Engen.

Orts-, Konsum- und Absatzvereine: in Dettighofen, Schöllbrunn, Jpringen, Marktlingen, Fischingen, Eubighelm, Breitenbrunn, Gernsbach, Döffenbach, Grafenhausen, Vöhl, Niefern und Bodman.

Ländliche Kreditvereine: in Dürrheim, Gaißberg, Nauenberg, Brühl, Nieberbühl, Joffenhäuser, Weiler, Ertlingenweiler, Schillingstadt, Waltersberg, Wörstetten, Dietlingen, Darlaben, Oberacker und Reichenthal.

Molkereien: in Neuhausen.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

Der Vorsitzende, Herr Geh. Rat Engler, gedachte zuerst in warmen Worten der Verdienste des verstorbenen Staatsministers Dr. Koll, dessen Mitwirkung es in erster Reihe zu danken sei, daß unter Großherzog Friedrich Wissenschaften und Künste zu so hoher Entfaltung gelangten. Derselbe habe, trotzdem sein eigenes Denken und Streben mehr auf die schon vor allem klassische Literatur und auf Kunst gerichtet gewesen sei, doch auch die Bedeutung der Naturwissenschaften für unsere Kulturentwicklung klar erkannt und dieselben an unseren drei Hochschulen durch die Begründung von vortrefflich eingerichteten Instituten, die zu den besten Deutschlands gehörten, aufs wirksamste unterstützt. Auch in naturwissenschaftlichen Kreisen sei ihm deshalb ein dauerndes ehrenvolles Andenken gesichert.

In der Sitzung vom 13. Februar sprach Herr Professor Dr. Klein zunächst über Zeichen und Zuschriften in lebenden Bäumen. An zwei geringelten, etwa 10 Centimeter dicken Stängeln, an welchen im Frühjahr ein breiter Mindentreifen ringsum bis auf das Holz abgegesägt worden war und die 2/3 Jahre nach dieser Verletzung abgestanden waren, wurde der aufsteigende und absteigende Saftstrom demonstriert. Am oberen Wundrande hatte sich infolge der Staunung der ausschließlich in der Wunde abwärts wandernden organischen Baustoffe ein breiter Ueberwallungsumlauf gebildet und das obere Ende des Stammes war weiter in die Dide gewachsen, weil der unterlegt gebliebene Holzkörper auch nach der Verbundung Wasser und Nahrungsmittel von den Wurzeln zu Krone empor geleitet hatte. Unterhalb der Ringelungsstelle war jegliches Dickenwachstum unterblieben und der Baum stand ab, als die verhungerten Wurzeln den Transpirationsverlust nicht mehr zu decken vermochten. Beim Einschneiden von Buchstaben und sonstigen Zeichen in die Rinde läuft das Leben des Baumes keine Gefahr, dagegen wird durch derartige Zuschriften, wenn sie bis auf oder bis ins Holz gehen, der Ausholzwert der Stämme vermindert. Von den Wundrändern aus überwallen solche Zuschriften in wenigen Jahren, die bekannten Bilder auf der Rinde liefernd, die in dem Maße, in welchem der Baum sich verdidet, mehr und mehr in die Breite gedehnt werden. Zugleich bewahrt aber auch, was dem Leben zumeist unbekannt bleibt, der Baum das ehemalige Zeichen völlig unverändert in seinem Holzkörper wie in einem Archiv auf. Die Ueberwallungsumlauf kann mit dem bloßgelegten Holzkörper, dessen lebende Elemente rasch vertrocknen, nicht verwachsen. Die innerste Schicht des Ueberwallungsumlaufes wird in immer größerer Entfernung mit dem toten Holz gleichfalls geteigt und schwarz gefärbt, so daß später, wenn von den Ueberwallungsumwallungen jahrelang nach innen zu Holz gebildet worden ist, die ehemaligen Zeichen tief in den Baumstamm geraten. Bei zufälliger oder absichtlicher Aufspalten trennen sich die beiden Berührungsfächen und wir erhalten außer dem ehemaligen Zeichen von braungrauer Farbe noch einen spiegelbildartigen Abdruck auf dem äußeren Spaltstübe, der wie mit einem glühenden Eisen in das Holz eingegraben erscheint. Weichen beim Einschneiden solcher Zeichen isolierte Mindentübe stehen oder werden hierbei Teile des Holzkörpers selbst herausgeschnitten, so erhalten wir das erste Mal auf der inneren, das zweite Mal auf der äußeren Spaltfläche die Zeichen reiflicher erhalten. Alle diese Dinge wurden durch eine Anzahl Sammlungsobjekte illustriert.

Sodann sprach Herr Professor Klein über seltene Formen der Fichte und Tanne im Schwarzwald, davon ausgehend, daß er schon seit Jahren an dem Material für ein forstbotanisches Merkbuch für das Großherzogtum Baden sammle, in welchem über alle merkwürdigen Bäume unseres Heimatlandes berichtet werden soll, teils um dieselben einem weiteren Kreise von Naturfreunden bekannt zu machen, vor allem aber auch, um deren möglichst lange Erhaltung, wenigstens soweit es sich um "Naturdenkmäler" handelt, dadurch zu erleichtern. An der Hand einer großen Anzahl selbst aufgenommenen Photographien wurden besprochen: eine Verwachsung von Fichte und Buche beim Wiedenered, gewaltige vielgipfelige Wettertannen und Fichten von den Weidfeldern des hohen Schwarzwalds (Breitnauer Weidfeld, Giesböden, Langenwieden, Gienle beim Rotschrei, Feldberg, Obermütten), die Schlangentannen von Weissenbach, die Kugelfichte von Handsbach, die Säulenfichte von St. Blasien, Nalshdrei und Forbach, die durch thunartig hängende Äste ausgezeichnete sogenannte Auerhahnanne bei Schönmünz, gewaltige und bizarre Stelzenfichten vom Schamsland und von Forbach, vom Sturm geworfene große Fichten und Tannen, von denen sich nachher einige Reste zu normalen Bäumen aufgerichtet und sogar vollständig bewurzelt hatten, vom Schamsland, von Sulzburg und vom Hochfeld, Zwergformen der Fichte von Wieden und von Sulzburg, eine Fichtensorte von Oberried und die prachtvolle Wazgentanne von St. Ulrich. Alle diese, zum Teil höchst auffälligen und merkwürdigen Bildungen, die zum größten Teil aus Samen- oder Knospenvariationen zurückzuführen sind, wurden, soweit dies möglich, ihrer Entstehungsweise nach erklärt. Neben knüpfte daran die Bitte, die hiermit auch an weitere Kreise gerichtet werden soll, ihn auf interessante Bäume jeglicher Art unserer Heimat aufmerksam zu machen.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

* Paris, 26. Febr. Die Deputiertenkammer verhandelt heute über das dritte provisorische Zwölftel. In einem Entwurf wird der Finanzminister Rouvier ermächtigt, 1903 250 Millionen Obligations zu seinem Kurse auszugeben, um die ungenügenden Ergebnisse des Finanzjahres 1901 und 1902 zu decken. In Beantwortung einer kritischen Bemerkung erklärt der Minister Berteaux, die finanzielle Lage sei durchaus nicht beunruhigend, sie erfordere aber keine Aufmerksamkeit des Parlaments und des Landes. Abg. Ribot: Er werde, wenn auch mit Bedauern, für die Ausgabe von 250 Millionen Obligations stimmen, fürchte aber, daß man gezwungen sein werde, auf eine Anleihe zurückzugreifen. Redner hält es für dringend notwendig, auf die finanzielle Lage Bedacht zu nehmen. Der Finanzminister erwidert, er könne gegen die schlechte Finanzlage nichts tun, wenn die Kammer nicht darin einwillinge, die Ausgaben herabzusetzen und für gewisse Zeit den Finanzen eine Erholung gönne. Finanzielle Schwierigkeiten sind in allen Staaten Europas vorhanden, ausgenommen Italien. Aber die Gründe für dieses Defizit lägen nicht in der Politik. Der Finanzminister schließt mit der Bemerkung, er habe niemals daran gedacht, große Anleihen zu machen, und fordert das Haus auf, dem Entwurf zuzustimmen. Der Entwurf wird hierauf mit 370 gegen 87 Stimmen angenommen.

* Paris, 26. Febr. Der Senat nahm die letzten Artikel der Gesetzesvorlage, betreffend die zweijährige Dienstzeit an. Die Abstimmung über das ganze Gesetz wurde auf morgen verschoben. Sodann bewilligte der Senat ein drittes provisorisches Zwölftel.

* Paris, 27. Febr. Von oppositioneller Seite war behauptet worden, Delcassé habe sich geweigert, dem Kammerauschuß gewisse von diesem gewünschte Schriftstücke über den liamessischen Vertrag zu übermitteln, weil daraus hervorgehe, daß der Generalgouverneur von Indochina, Beau, in scharfer Weise gegen den Vertrag Stellung genommen habe. Der "Figaro" erklärt diese Behauptungen als vollständig unrichtig und veröffentlicht das Schreiben, das der Minister in dieser Sache an den Kammerauschuß gerichtet hat. Er bemerkt darin, daß jene Papiere, worin die diplomatischen Agenten in freimütiger Weise ihre Ansichten und Meinungen mitteilen, in den Archiven bleiben müssen und daß die Geheimhaltung der diplomatischen Korrespondenz eine unerlässliche Bedingung für die Mehrheit der internationalen Beziehungen bilde.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* Sofia, 26. Febr. Das allgemeine Urteil über das Reformprojekt lautet hier abfällig. Die Macedonier erklären auch viel weitergehende Reformen für unannehmbar, wenn ihre Durchführung von den Mächten nicht garantiert werde. Die antichristlichen Kreise schweigen, da keine offizielle Mitteilung des Projektes an Bulgarien erfolgt ist. Am schärfsten äußert sich bisher gegen die Reform das Organ Karavelow's. Das Blatt "Preporot's" "Beischna Roshtin" nennt das Projekt internationalen Euzismus und predigt Krieg und Aufruhr. Demnach ist zweifellos auch ein Teil der Macedonier gewillt, die Durchführung der vorgeschlagenen Reformen abzuwarten, bevor sie das Reformprojekt ganz verwerfen.

* Konstantinopel, 27. Febr. Der Großvezier hat heute den Vorkämpfern von Calice und Sinowjew die Einladung des Sultans zur Audienz nach dem morgigen Selamluk überreicht. Auch die angenommenen Vorschläge des Reglements befinden sich in Ausarbeitung und dürften bald bekannt gegeben werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 27. Febr. Seine Majestät der Kaiser hat den Regierungspräsidenten v. Waldow in Königsberg zum Oberpräsidenten von Posen ernannt.

* Berlin, 26. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde u. a. dem Ausschussantrage, betreffend Erweiterung des Freihafengebietes in Hamburg zugestimmt.

* Berlin, 26. Febr. Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die von der brasilianischen Regierung am 8. August 1902 angeordnete Beschränkung des freien Handelsverkehrs auf dem Amazonasstrom ist durch eine Verfügung des brasilianischen Finanzministers vom 20. Februar, außer für Kriegsmaterial, wieder aufgehoben worden.

* Dresden, 26. Febr. Seine Majestät der König gedenkt, dem Hofbericht zufolge, sich im nächsten Monat zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach dem Süden zu begeben. Cardone (Niviera) ist hierzu in Aussicht genommen. Ihre Majestät die Königin-Witwe beabsichtigt, sich am 2. März über Berlin nach Brüssel zu einem vierzehntägigen Besuch der Gräfin von Manderfeld zu begeben. Sie gedenkt dann etwa drei Wochen in St. Juan les Pins bei Antibes Aufenthalt zu nehmen.

sichtigt, sich am 2. März über Berlin nach Brüssel zu einem vierzehntägigen Besuch der Gräfin von Manderfeld zu begeben. Sie gedenkt dann etwa drei Wochen in St. Juan les Pins bei Antibes Aufenthalt zu nehmen.

* Wien, 27. Febr. Die "Wiener Zeitung" veröffentlicht die Sanfktionierung des Refrutenkontingentgesetzes.

* Wien, 27. Febr. Nach Meldungen aus Sofia sind dorthin Nachrichten gelangt, daß der russische Konsul in Mitrowiza, Schtscherbina, ermordet worden sei. Die Gerüchte werden jedoch in Sofia entschieden als unrichtig bezeichnet.

* Paris, 26. Febr. Wie verlautet, ist die serbische Anleihe sieben bis acht Mal überzeichnet worden.

* Paris, 26. Febr. Eine Depesche der "Agence Havas" aus Cap Haitien besagt, daß in der Republik Santo Domingo der Aufstand zunimmt. Die Streitkräfte der Revolutionären seien im Vormarsch gegen die Hauptstadt Santo Domingo, sowie die Städte Plata und Santago begriffen.

* Breslau, 27. Febr. Hier, wo dieser Tage ein Kongress unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsdeliktes verhaftet worden war, fand gestern abend eine große antikerikale Kundgebung statt. An 3000 Menschen, darunter viele Fabrikarbeiter, sammelten sich vor der Kongresshalle und vor der St. Konradkirche und sangen revolutionäre Lieder und warfen die Fenster der Schule und der Kirche ein. Die Menge zog sodann durch die Straßen der Stadt und stieß Schmutz gegen die Geistlichkeit aus.

* Kopenhagen, 26. Febr. Wie dem Nilsenschen Bureau aus Helsingfors gemeldet wird, sind 11 Mitglieder des Hofgerichts in Abo, sowie der Advokatskassastellvertreter und drei Notare desselben Gerichts ohne Pension verabschiedet, und sieben neue Assessoren ernannt worden, weil das Hofgericht infolge Privatklagen über die Haltung des Gouverneurs Kaigorodow in Helsingfors bei den Straßendemonstrationen im April 1902 eine Untersuchung gegen Kaigorodow eingeleitet hatte.

* Rom, 27. Febr. Das Gesetz, betreffend den Beitritt Italiens zur Vriessler Zuckerkonvention, wurde amtlich veröffentlicht.

* London, 26. Febr. Unterhaus. Bei der fortgesetzten Aderberatung bringt Howard Vincent (kons.) einen Änderungsantrag ein. Der Antragsteller erklärt, daß die neuerdings bedeutend erhöhte Einwanderung mittellose Fremde nach Easton in London eine schwere nationale Gefahr bilde und die Wohlfahrt, die Arbeits- und Wohnungsverhältnisse der englischen Arbeiterklassen in erster Linie in Mitleidenschaft ziehe. Redner fordert die Regierung auf, ihre Versprechungen zu erfüllen und in nächster Zeit einen entsprechenden Gesetzentwurf einzubringen, indem er darauf hinweist, daß die Zahl der im letzten Jahre in England angekommenen Fremden 81 402 betrug gegen 70 610 im Jahre 1901. Unter diesen Fremden sei eine beträchtliche Anzahl Verstrafte gewesen. Auch die Zahl der Ausländer in der Handelsmarine sei bedenklich gestiegen.

* London, 26. Febr. Das Unterhaus nahm die Adresse ohne nennentliche Abstimmung an.

* London, 27. Febr. Seine Majestät der König hat dem englischen Vorkämpfer in Washington, Herbert, das Großkreuz des St. Michael-Ordens verliehen.

* Madrid, 27. Febr. Der Zentralauschuß genehmigte mit 8 gegen 7 Stimmen den Bericht von Capdepon, in dem die Regierung aufgefordert wird, eine Erklärung auf ihr Rundschreiben bezüglich der Anwendung des Wahlgesetzes abzugeben. Sollte die Antwort der Regierung unbefriedigend ausfallen, so soll die Frage dem Parlament vorgelegt werden.

* Athen, 27. Febr. Zum griechischen Gesandten in Konstantinopel wurde der bisherige Gesandte in Rom, Grhparis, ernannt.

* Tanger, 27. Febr. Marokkanische Soldaten verübten Tötlichkeiten gegen einen englischen Untertan und mißhandelten einen anderen Engländer, der von dem englischen Konsul zur Ermittlung des Schuldigen an den Tatort gesandt worden war.

Verschiedenes.

Der Abschied des Deutschen Kronprinzen von Bonn.

* Bonn, 26. Febr. In der feierlich geschmückten Aula der Universität fand heute mittag die feierliche Exmatrikulation des Kronprinzen statt. Der Kronprinz, in Uniform des 1. Garde-Regiments, betrat, seine Tante, die Prinzessin Viktoria Schaumburg-Lippe führend, gegen halb 1 Uhr die Aula. Es folgten Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Kurator der Universität, Dr. von Nortenburg. Auch Generaloberst v. Los war erschienen. Nachdem der Kronprinz Platz genommen, hielt der Rektor der Universität, Jitzelmann, eine Ansprache an den Kronprinzen. Der Rektor betonte, daß die Universität keine Schule mit festem Lehrplan sei, sondern eine reich besetzte Tafel den Gärten zur Wahl stelle. Der Kronprinz, dem es bei seinem selbstgewählten Lehrplan nicht habe darauf ankommen können, sich gelehrten Spezialstudien hinzugeben, sondern möglichst einen Ueberblick über die verschiedenen Fächer des Wissens zu erhalten, habe in dieser Beziehung höhere Anforderungen zu erfüllen gehabt, als sonst wohl irgend ein Student. Redner sprach sodann die Zubericht aus, daß der Kronprinz manches, wofür er auf der Universität Interesse genommen habe, in eigener Arbeit weiterverfolgen werde, manches Wort, das freie aufrechte Männer hier vor ihm gesprochen, sich im späteren Leben als fruchtbar erweisen möge. Wunsch der Universität sei, daß der Kronprinz an die große Heiligkeit der tiefdringenden, selbstlosen wissenschaftlichen Arbeit möge glauben gelernt haben. Zwar sei die wissenschaftliche Arbeit in ihrem letzten Schicksal von allen äußeren Einflüssen unabhängig, aber die Gunst der Mächten dieser Erde sei ihr von unendlichem Nutzen, indem sie die Schnelligkeit ihres Wachstums befördert, Hemmnisse aus dem Wege räumt und Mittel bereitstellt. Daß auch der Kronprinz immerdar Schirmherr der wissenschaftlichen Bestrebungen sein möge, wünsche die Universität im Interesse des Vaterlandes. Redner erinnert schließlich daran, daß der Wert der Wissenschaft für den Einzelnen nie schöner und erhabender gepriesen wurde, als von Friedrich dem Großen, der geschrieben hat: Die Wissenschaft gewährt uns Frieden des Geistes, welche dauernd sind als die des Körpers; sie befähigt die robusten Sitten, sie verbreitet ihre Reize über den ganzen Lauf des Lebens, macht unser Dasein lieblich und nimmt dem Tode seine Schreden. Redner fuhr fort: Mit ehrerbietigstem Danke haben wir die Zeichen des kaiserlichen Vertrauens entgegengenommen und haben unserem Kronprinzen gleichen Dank auszusprechen für die freundliche Art, wie er sich in unsere ihm zunächst so fremden Verhältnisse eingelernt und wie er uns gelehrt, in dem Fürsten den Menschen zu finden. Redner schloß mit dem Wunsche, daß dieses Band, das dauernd

sei als das äußere Band der Zugehörigkeit zwischen dem Kronprinzen und der Universität, bestehen bleiben möge. Dann überreichte der Rektor dem Kronprinzen die Exmatrikel.

Der Kronprinz antwortete auf die Rede des Rektors etwa folgendermaßen: Ein Magnifizenz danke ich zunächst aus tief fühlendem Herzen für die freundlichen Worte des Abschieds, die mir gewidmet wurden. Die Stunde ist gekommen, in der ich meine liebe Universität Bonn zu verlassen habe. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, in dieser Stunde meinen Dank der gesamten Lehrerschaft der Universität auszusprechen, vor allem denjenigen Herren, die die Freundlichkeit gehabt, mich in die verschiedensten Fächer der Wissenschaften einzuführen. Wenn durch verschiedene Abhaltungen, teilweise durch Vertretungen, teilweise durch andere Verbindungen, mir nicht vergönnt gewesen ist, derartig in die Wissenschaft einzudringen, wie ich wohl gewollt hätte, so drücke ich hier heute an dieser Stelle mein herzlichstes Bedauern darüber aus und hoffe, daß ich durch eifriges eigenes Studium diese Lücke ersehe. Andererseits spreche ich der gesamten Bonner Studentenschaft und Kameradschaftlichkeit, mit der ich unter ihr weilen durfte, aus. Zum Schluß fasse ich meine ganzen Gefühle, die mich in dieser Stunde beherzigen, in dem Wunsch zusammen, daß meine liebe Universität Bonn wachse, blühe und gedeihe für viele Jahrhunderte.

Der Rektor brachte ein Hoch auf den Kronprinzen aus. Der Kronprinz reichte hierauf dem Rektor, sowie seinen Lehrern die Hand und verließ am Arme seiner Tante die Aula.

Beim Korps "Dorussia" findet abends eine Abschiedsfeier zu Ehren des Kronprinzen statt.

* Berlin, 26. Febr. Geh. Oberjustizrat, Senatspräsident am Kammergericht, Großschuff ist heute früh infolge eines Herzschlages gestorben.

* Leipzig, 27. Febr. (Telegr.) Der kaiserliche Wirkliche Geh. Rat und frühere Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Petersen ist in der vergangenen Nacht gestorben.

* Essen a. d. R., 27. Febr. (Telegr.) Auf der Feste "Nordstern" bei Horst wurden drei Vergleute erschüttert. Einer ist tot, die anderen sind tödlich verletzt.

* Kluau (Vogelnd), 26. Febr. (Telegr.) In einer heute hier in Anwesenheit des Geh. Oberregierungsrats v. v. Wald in der königlichen Industrieschule abgehaltenen Versammlung von Industriellen wurde folgende Resolution gefaßt: "Die in Anwesenheit des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis im Jahre 1904, v. v. Wald, am 26. Februar 1903 in der königlichen Industrieschule zu Kluau versammelten Industriellen erkennen aus wirtschaftlichen und politischen Gründen die Notwendigkeit einer ehrenvollen Beteiligung der deutschen Industrie an dieser Ausstellung an, und erwarten insbesondere zuversichtlich, daß die vogeländische Spitzenindustrie und Gardinenindustrie im Hinblick auf die in Chicago 1893 und Paris 1900 errungenen großen Erfolge auch in St. Louis 1904 in einer ihrer neueren Entwicklungen und Bedeutung entsprechenden Weise vertreten sein wird."

* Rom, 26. Febr. (Telegr.) Anlässlich der 25. Wiederkehr des Todesstages des Astronomen Paters Angelo Sechi fand heute unter Beteiligung des Unterrichtsministers Rasi eine Gedenkfeier im Kollegium Romanum statt.

Stand der Badischen Bank

am 15. Februar 1903.

Aktiva.	
Metallbestand	6 274 396 M. 74 Pf.
Reichskassenscheine	10 395 " "
Noten anderer Banken	41 900 " "
Reichsbankbestand	18 184 713 " 89 "
Vombarforderrmaßen	11 877 070 " "
Geflekt.	387 386 " 02 "
Sonstige Aktiva	2 329 637 " 09 "
	39 105 498 M. 74 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. " Pf.
Reservefond	1 971 958 " 09 "
Umlaufende Noten	15 969 500 " "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	11 109 247 " 56 "
An Kündigungsrück gebundenen Verbindlichkeiten	" "
Sonstige Passiva	1 054 753 " 09 "
	39 105 498 M. 74 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Reichsbanknoten betragen 736 050 M. 94 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank

Wetter am Donnerstag, den 26. Februar 1903.

Hamburg, Eimemünde und Münster zeitweise Regenschauer; Neufahrwasser, Breslau, Metz und Chemnitz trüb; München ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 27. Februar 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest bedeckt 7 Grad, Nizza wolfig 6 Grad, Rom trüb 7 Grad.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg.

vom 27. Februar 1903.

Während das Maximum auch heute noch Südosteuropa beherrscht, hat sich die Depression, die gestern im Norden von Schottland lagerte, mehr in südlicher Richtung vorgeedrängt. Das Wetter ist in Deutschland mild, im Westen trüb, im Osten heiter. Da das Barometer fällt, so scheint die Depression sich zu nähern; es ist deshalb trübes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Therm.	Relat.	Wind	Himmel
24 Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.6	3.1	3.5	61	CG heiter
25 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.4	-0.4	3.5	78	" "
25 Mittags 2 ⁰⁰ U.	756.5	10.6	3.6	38	CB bedeckt
25 Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.1	7.8	3.8	48	Stll " "
26 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.6	6.2	5.2	74	CB " "
26 Mittags 2 ⁰⁰ U.	753.4	11.3	6.5	65	" "

1) Neif. 2) Regen.

Höchste Temperatur am 24. Februar: 12.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.0.

Niederschlagsmenge des 24. Februar: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 25. Februar: 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.0.

Niederschlagsmenge des 25. Februar: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magan, 25. Februar: 3.25 m, gestiegen 21 cm. — 26. Februar: 3.37 m, gestiegen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir tiefbetrubt die Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Tante

Anna Freifrau von Schweickhard

geb. Freiin von Türkheim zu Altdorf nach kurzer Krankheit heute abend 10 Uhr im Alter von nahezu 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 26. Februar 1903.

Namens der Hinterbliebenen Wilhelm Freiherr von Schweickhard, Gr. Oberförster in Langensteinbach, Camilla Freifrau von Schweickhard, geb. Singer.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. März nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 22. dieses Monats entschlief in San Remo unerwartet schnell infolge eines Schlaganfalles unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Sofie Lang

geb. Stadelhofer Witwe des † Architekten und Stadtrats Ludwig Lang. Baden, den 27. Februar 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Marie Lang, Gerhard v. Heymann, Oberleutnant im 3. Magdeburgischen Inf.-Reg. Nr. 66, kommandiert beim Generalstab, Gerda v. Heymann.

Die Beerdigung findet auf dem Friedhof in Baden am Sonntag den 1. März, Vormittags 11 Uhr, statt.

Offene Stelle.

Die Stelle der Oberin in unserer Rohrbadener Heim soll baldmöglichst neu besetzt werden. Derselben untersteht die selbständige Führung des gesamten Hauswesens mit circa 30 Betten.

Verüchtigung finden nur solche Bewerberinnen, welche ähnliche Stellung mit Erfolg schon bekleidet haben und nicht über 50 Jahre alt sind.

Ausführlichen Bewerbungsbedingungen sind Zeugnisse und eine Photographie beizufügen.

Bereit Genehmigung für die (Großherzog Friedrich Jubiläumspende) Mannheim, Lit. A 1, 1.

IV. Grosse Geld-Lotterie

d. Bad. Landesvereins v. Roten Kreuz Ziehung schon 7. März 1903 3888 Geldgew. 44000

Hauptgew. M. 15000 1 Gew. M. 15000 1 Gew. M. 5000 2 à 1000 = 2000 4 à 500 = 2000 30 à 100 = 3000 150 à 20 = 3000 400 à 10 = 4000 u. 2800 zus. 10 000

Auszahlbar bar ohne Abzug. 1 Los 1 M., 10 Los 10 M. Porto und Liste 25 Pf. Nachnahme teurer, empfindlich J. Stürmer, Strassburg i. E. General-Debit, Langestr. 107 Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15.

Mannheim. J. 828. Zum Vereinsregister Band I D. 3. 34, „Mannheimer Ruderverein“ in Mannheim wurde eingetragen: Durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 29. November 1902 wurde § 6 der Satzung dahin geändert, daß der monatliche Beitrag der ausübenden Mitglieder drei Mark beträgt.

Mannheim, den 19. Februar 1903. Großh. Amtsgericht I.

Rutzholzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Rheinbischöfshausen versteigert am Freitag, den 6. März, I. 38., vormittags halb 10 Uhr (nach Ankunft der Züge), in der „Blume“ zu Scherzheim aus den Domänenwaldungen:

a. „Abtsmoor“: Eichen 5 I., 4 II., 22 III. bis V. Klasse; Eichen 13 II. und III. Kl.; Erlen 12 II. und III. Klasse. J. 803. 2

b. „Strietz“: Eichen 8 I., 6 II., 27 III. bis V. Klasse; Eichen 7 Schiffstangen; Eichen 21 II. und III. Kl.; Erlen 35 II. und III. Kl.; Dainbuchen 1 I., 29 II. und III. Klasse; Birken 1 I., 24 II. und III. Klasse; Weichulmen 1 II. Kl.; Kappeln 3 II. Klasse; Rutzschichtholz 42 Ster (Eichen).

c. „Behrhag“: Eichen 4 I., 3 II., 32 III. bis V. Klasse; Birken 6 II. und III. Kl.; Rotbuchen 2 I., 2 III. Klasse; Dainbuchen 1 I., 55 II. und III. Kl.; Akazien 37 III. Kl.; 19 Stück (akazien) Wagnerstangen und 17 Ster (akazien) Rutzschichtholz.

Vorzeiger des Holzes: a. im „Abtsmoor“: Domänenwaldhüter Maier in Oberbruch; b. im „Strietz“ Forstwart Vertsch in Wudenschopf; c. im „Behrhag“ Forstwart Laß in Freistett. Die Genannten fertigen auch die Auszüge.

Am 2. März d. 38., vormittags 11 Uhr, wird die unterzeichnete Verwaltung im Kohlenhofe gegen Barzahlung öffentlich verkaufen: 3833 Seitengewehrmaschinen und 2421 Patronenmaschinen. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. J. 7712 Kaiserliche Garnison-Verwaltung Weissenburg i. E.

Karlsruhe. J. 724. In das Vereinsregister ist zu Bd. I D. 3. 44 Seite 305/6 zum Ruderverein Strunvogel Karlsruhe in Karlsruhe eingetragen:

Nr. 2. Die Vorstandsmitglieder Wilhelm Biereth, I. Schriftführer und Friedrich Zug, II. Schriftführer, sind aus dem Vorstand ausgeschieden. In der Generalversammlung vom 14. Januar 1903 wurde an deren Stelle Friedrich Krauß, Kaufmann, Karlsruhe, als I. Schriftführer, und Otto Marx, Kaufmann, daselbst, als II. Schriftführer, und die Vorstandsmitglieder Friedrich Artmann, Kaufmann, Karlsruhe, I. Vorsitzender, und Rudolf Sigmund daselbst, II. Vorsitzender, als solche wieder gewählt.

Karlsruhe, den 21. Februar 1903. Großh. Amtsgericht III.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Labung. J. 669.1. Nr. 4494. Mannheim. Die Anna Maria Washeim geborene Vogel, Ehefrau des Seilers Adam Washeim in Mannheim, Amerikanerstraße 25, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Seelig in Mannheim, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zurzeit an unbekanntem Orten, mit dem Antrag auf Scheidung der am 7. März 1893 zu Rothenburg a. T. geschlossenen Ehe wegen Verschuldens des Beklagten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf.

Dienstag, den 21. April 1903, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 18. Februar 1903. Koppel, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkurse. J. 815. Nr. 9412. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Uhrmachers Lorenz Winter in Pforzheim wurde heute am 25. Februar 1903, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Emil Rau dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 18, zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bestimmten Gegenstände auf

Freitag, den 13. März 1903, vormittags 9 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 11. April 1903, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besti der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. März 1903 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 25. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Lohrer.

J. 833. Nr. 9534. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Oskar Länger in Karlsruhe, Kaiserallee 41, wurde heute am 26. Februar 1903, vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Kaufmann Karl Burger hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 23. März 1903, vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 30. März 1903, Vormittags 11 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte, Akademiestr. 2 B, III. Stod., Zimmer Nr. 49 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besti der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. März 1903 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 26. Februar 1903. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Boppé, Amtsgerichtssekretär.

J. 814. Nr. 3155. Donaueschingen. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des ledigen Landwirts Emil Glunt von Mundelfingen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des diesseitigen Gerichts vom heutigen aufgehoben.

Donaueschingen, den 2. Febr. 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Zahn.

J. 810. Trüben. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Otto Kämpf & Co. in Schonach ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung auf

Freitag, den 20. März 1903, vormittags 10 Uhr,

bestimmt.

Trüben, den 21. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Rübke.

Strafrechtsfälle.

Labung. Nr. 3795. Konstanz. 1. August Hans Gaigis, geb. am 24. Juli 1879 in Untertürkheim, zuletzt wohnhaft in Konstanz,

2. Karl Heinrich Burkart, geb. am 29. Januar 1882 in Stuttgart, zuletzt in Konstanz,

3. Albert Rämmler, geb. am 14. November 1879 in Haidgan, zuletzt in Konstanz, Portier,

werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 des St.G.B., auf

Dienstag, den 7. April 1903, vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 St.G.B. bezeichneten Erklärung werden verurteilt werden.

Der Großh. I. Staatsanwalt: Jungmanns.

J. 813. Nr. 6161. Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Jakob Burthard in Bruchsal wurde heute stattgefundenener Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Bruchsal, den 21. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Schüb.

Großh. Amtsgerichtssekretär. J. 812. Nr. 7737 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Suttlich & Schmid, Oberheim, Dampfzuckerfabrik, Mannheim, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, den 17. März 1903, vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte I hier selbst, 3. Stod., Zimmer Nr. 15, anberaumt.

Mannheim, den 23. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mohr.

Aufgebot. J. 830.1. Nr. 1835. Redarbischofsheim. Friedrich Burtart, geboren am 18. Juli 1856 zu Obergimbern, ist seit 1892 in Amerika verschollen.

Deffen Ehefrau, Theresia geborene Frei, hat den Antrag auf Aufgebotsverfahren zum Zwecke seiner Todeserklärung gestellt.

Termin ist bestimmt auf: Donnerstag, den 17. September l. J., vormittags 10 Uhr.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, werden eruchtet, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Redarbischofsheim, 23. Febr. 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Braun.

Labung.

J. 612. Nr. 7103 II. Mannheim. Der am 3. Januar 1872 zu Baldhof, Amt Mannheim, geborene ledige Metzger Gottfried Stier, zuletzt wohnhaft in Baldhof, zurzeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist (Krankenwärter), ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 11 — hier selbst auf:

Montag, den 6. April 1903, vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3. St.G.B. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 7. Februar 1903 verurteilt werden.

Mannheim, den 16. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 11. K. Bernauer.

J. 690. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Fundachen und unbestellbaren Frachtgüter vom 4. Vierteljahr 1902, darunter zwei Fahrräder und ein Photographenapparat, werden am

Montag, den 2. März d. J., vormittags halb 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum (Eingang beim Eitlinger Bahnübergang) gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Die Fahrräder und der Photographenapparat werden vormittags 11 Uhr ausbezogen und können bis dahin beim Fundbureau in den Bureaustunden befristigt werden.

Ferner werden am Dienstag, den 3. März d. J., nachmittags halb 3 Uhr, auf dem Holzlagerplatz bei Gotesaue verschiedene Lose Abfallholz gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 20. Februar 1903. Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Wasserversorgung Sichtenthal.

Die Gemeinde Sichtenthal bezieht im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Erd- und Eisenarbeiten für die 17 500 Meter lange und 1000 mm Durchmesser aus guttem Eisenrohr bestehende Leitung aus 40 bis 250 mm Durchmesser mit den erforderlichen Abzweigungen, Teillängen, Schiebern und Hydranten.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen, längstens zum

Montag, den 16. März, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Sichtenthal einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Angebotsbedingungen und Bedingungen können gegen postfreie Zahlung von 4 M. vom Gemeindevorstand Sichtenthal bezogen werden, bei welchem auch die Leitungspläne eingesehen sind.

Gr. Kulturinspektion Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe. Sonntag, 1. März. Abt. C. 41. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Male. „Im bunten Rod“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Freiherrn von Schlicht. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 3. März. Abt. A. 42. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die gefesselte Phantasia“, Zauberstück in 2 Aufzügen von Ferd. Raimund. Musik von Franz Schubert, mit Benutzung der Kompositionen zu dem Melodrama „Die Zauberharfe“ und anderer Schubert'scher Motive, bearbeitet von Felix Motz. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 5. März. Abt. B. 42. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die weiße Dame“, Oper in 3 Akten, Musik von Volz. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 6. März. Abt. C. 42. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Jaide“, Oper in 2 Akten von W. A. Mozart, neu bearbeitet von Dr. Robert Hirschfeld. — „Pastien und Pastienne“, Singspiel in einem Akt, mit neuem Text von Raibed, Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Samstag, 7. März. Abt. B. 43. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Das goldene Vlies“, dramatisches Gedicht von Franz Grillparzer. Erster Teil: „Der Gastfreund“, Trauerspiel in einem Akt. — „Die Argonauten“, Trauerspiel in 4 Akten. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 8. März. Abt. A. 43. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Polemone und Dancis“, Oper in zwei Akten von J. Barbier und A. Carré, Musik von Gounod. — Hierauf: Zum erstenmal: „Prinz Abor“, Tanzmärchen in 3 Akten, Text von E. Sievert, Musik von Cornelius Rüben. Anfang halb 7 Uhr.

Vorläufige Ankündigung. Freitag, 20. März. 13. Vorst. außer Ab. (Erhöhte Preise.) Einmaliges Gesamtgastspiel von Constant Coquelin dem Älteren mit seiner Gesellschaft des Théâtre de la porte St. Martin: „L'Avare, comédie en 5 actes de Molière. — Les Précieuses ridicules“, comédie en 1 acte de Molière.

Vorverkauf an Abonnenten am Mittwoch, den 11. März, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Reichenfolge B. C. A; allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag, den 12. d. M., vormittags von 9 Uhr an.

Im Theater in Baden. Mittwoch, 4. März. 23. Ab.-Vorst. „Das goldene Vlies“, dramatisches Gedicht von Grillparzer. Dritter Teil: „Medea“, Trauerspiel in 5 Akten. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.